

Walther Sallmann, Fabrikant, Tägerwilen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **11 (1935)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Walther Sallmann, Fabrikant, Tägerwilen

Walther Sallmann-Fehr, Fabrikant, Tägerwilen starb am 28. März 1934 an den Folgen einer Infektionskrankheit. Sein Tod erfolgte für alle, die während der kurzen Krankheit um sein Leben bangten, unerwartet rasch und verursachte überall großes Leid.

Walther Sallmann wurde geboren am 1. Juni 1877 als Sohn des Tricotfabrikanten Ernst Sall-



+ Walther Sallmann-Fehr, Fabrikant, Tägerwilen

mann in Amriswil. Treubesorgte Eltern und liebe Geschwister gewährten ihm eine frohe, glückliche Jugendzeit. Nach Absolvierung der Schulen Amriswils besuchte er die Handelsabteilung der thurgauischen Kantonsschule. Dann zog er ins Welschland, um sich in der französischen Sprache und in den Handelsfächern weiter auszubilden. Von früher Jugend auf interessierten ihn die Maschinen. Bau und Gang derselben hatten es ihm angetan. Er wollte sich daher zur Mitarbeit im elterlichen Fabrikationsgeschäft fachlich vorbereiten. Er verbrachte zunächst ein anregendes Lehrjahr auf der Tricotfachschule im sächsischen Limbach, der Heimat seiner Großeltern, und hernach noch zwei weitere Studienjahre in Maschinenfabriken in Stuttgart und in Mailand. Dieses Eindringen in die maschinentechnischen Grundlagen der Textilindustrie war bestimmend für seine spätere Le-

bensgestaltung. Walther Sallmann war auch ein begeisterter Natur- und Tierfreund. Darum fand er Gefallen an der Landwirtschaft. Freude am Reitsport ließ ihn Dragoner werden. Bande treuer Freundschaft verbanden ihn zeitlebens mit seinen ehemaligen Waffenkameraden. Im Jahre 1902 fand er in Bertha Fehr von Mannenbach eine Lebensgefährtin, mit der er 31 Jahre hindurch in herzlicher, harmonischer Ehe verbunden sein durfte. 1905 erwarb er die „untere Mühle“ in Tägerwilen und gründete sich hier eine neue Heimat. Während vielen Jahren bewirtschaftete er das schöne Gut mit Verständnis und Erfolg. Allein so sehr ihn der musterhaft organisierte Landwirtschaftsbetrieb freute, befriedigt war doch der Fabrikantensohn nicht. Nach sorgfältigen Erwägungen entschloß er sich, neben den Oekonomiegebäuden eine kleine Netzfabrik zu erstellen. Die maschinelle Herstellung der Fischernetze interessierte ihn je länger je mehr. Und so dehnte sich der kleine Bau in dem Maße, als sich die Absatzmöglichkeiten für die Produkte zeigten, und wuchs in wenigen Jahren zu einer ansehnlichen Fabrik heran.

Der Chef war Ingenieur und Mechaniker in einer Person. Er stellte die komplizierten Maschinen selbst auf, verstand daher ihr Gefüge. In wochenlangem Probelauf bediente er sie eigenhändig, um ihre Tücken kennen zu lernen und sie in geregelten Gang zu bringen. Er suchte seine Netzmaschinen zu verbessern, und manch wertvoller, selbst erfundener Neuerung hatte er es zu verdanken, daß seine Fabrikate nicht nur in der Nähe, sondern auch in weit entlegenen Absatzgebieten als Qualitätsware geschätzt und begehrt wurden. Sallmannsche Netze fanden an verschiedenen Ausstellungen die verdiente Anerkennung und höchste Auszeichnung. Seinen Arbeitern war Walther Sallmann ein Vorbild des Fleißes und treuer Pflichtauffassung. Er war stets der Erste in der Fabrik und der Letzte, der seine Tagesarbeit niederlegte. Seine größte Sorge war, seinen Mitarbeitern trotz der Krise dauernde Beschäftigung bieten zu können. Die Sallmannsche Netzfabrik ist bis heute die einzige Netzfabrik in der Schweiz. Herr Walther Sallmann verdient daher auch an dieser Stelle für seine qualitativ hochwertige Pionierarbeit Anerkennung und Dank. Seine treue Lebensgefährtin, die verständnisvolle Kameradin in der Arbeit, wird sein Werk, das er mit unendlicher Mühe, zäher Ausdauer und großer Aufopferung aufgebaut hat, weiter führen in seinem Sinn und Geist. Sein Segen möge darauf ruhen!

K.